5 Jahre “Alte Ziegelei”

Die Ziegelei

Handwerkliches Leben in Wiesenbach nach einem Auszug aus dem aktuellen Heimatbuch der Gemeinde Wiesenbach „Beiträge zur Ortsgeschichte“ von Dr. Günter Wüst:

Die Steuerunterlagen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen uns, dass viele Landwirte ohne Taglohnarbeiten nicht in der Lage waren, ihre Familien zu ernähren. Die Anzahl der Handwerker ist dabei erstaunlich gering. Es gab sie nur im Oberdorf und sie betrieben alle ein wenig Landwirtschaft. Das Handwerk spielte als Wirtschaftsfaktor eine untergeordnete Rolle und war in seiner schmalen Bandbreite ganz auf die Bedürfnisse der Bauerngemeinde eingestellt.

Im Jahr 1855 finden sich in den Steuerunterlagen der Gemeinde zwei Ziegler vermerkt, bis 1904 werden dann drei Ziegeleien aufgeführt. Aus den Wählerlisten konnte Dr. Wüst entnehmen, dass viele Erwerbstätige mehr als nur eine Erwerbsquelle hatten. Das plutokratische Wahlrecht teilte die Bevölkerung in drei Steuerklassen, nach denen auch die Gewichtung der Stimmen festgelegt wurde.
So gab es im Jahr 1882 insgesamt 104 Wahlberechtigte, davon in der Klasse 1 (höchstbesteuert) 17, in der 2. Steuerklasse 33, und bei den Niedrigbesteuerten finden sich 54 Erwerbstätige.
In diesen Unterlagen sind auch drei Ziegler aufgeführt, zwei in der mittleren Steuerklasse, ein Ziegler in der niedrigsten Steuerklasse. Die Landwirtschaft im Nebenerwerb trug zur Existenzsicherung wesentlich bei. Gemessen an ihrem Steuerkapital lebten die Schneider am Existenzminimum, ebenso ein Teil der Leineweber und der Taglöhner.

5 Jahre “Alte Ziegelei”

Die Ziegelei Historische Ansicht

Bild: Heinz Glaunsinger †

Besichtigen Sie die Kunstwerke auch in Ruhe, die Bürgergalerie “Alte Ziegelei” ist für Sie auch an den darauf folgenden 4 Sonntagen nach der Vernissage von 11.00 -12.30 Uhr geöffnet.
Ausstellungsende ist der 15. August 2013

Ansprechpartner für weitere Ausstellungen:

Freundeskreis Heimatmuseum
Jürgen Kahlefeld, Tel. (0 62 23) 97 06 40
E-Mail: jkahlefeld@t-online.de

Jürgen Berger, Tel. (0 62 23) 4 60 60
E-Mail: jberger@spd-wiesenbach.de

Der Freundeskreis Heimatmuseum bietet mit der Räumlichkeit der "Alten Ziegelei" (Poststraße 8) ein Forum für Künstler aus der Region.
www.heimatmuseum-wiesenbach.de

Unterstützt durch:

Wiesenbach · Volksbank Neckartal · Sparkasse Heidelberg

5 Jahre “Alte Ziegelei”

AUSSTELLUNG

30. Juni bis 15. August 2013

Encaustic Malerei

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE
Gisela Anna Giebel und Barbara Kirchner

Museum/Galerie “Alte Ziegelei”
Poststraße 8 - 69257 Wiesenbach

Künstlerinterview + + + + + + Giebel / Kirchner + + + + + Vita

Jürgen Berger hatte vor der Ausstellung die Gelegenheit, in einem persönlichen Gespräch mehr über die Künstlerinnen und ihre Arbeiten zu erfahren.

AZi: Wie und wann habt Ihr Euren Weg zur Kreativität gefunden?

Gisela Anna: Meine Begeisterung für die Encaustic-Malerei, einer sehr alten Malkunst, entdeckte ich nach meiner Krebserkrankung im Jahre 1997. Nach den Therapien erlebte ich durch das kreative Schaffen eine Art tiefe Verinnerlichung, ein Schaffen aus der inneren Mitte, aus der schöpferischen Urkraft heraus. Das - auch im wörtlichen Sinne - fließende Gestalten mit heißen Wachsfarben lässt mich die Wirklichkeit im intensiven Moment des Augenblicks erleben.

Barbara: Ich habe zunächst Kurse belegt, um das Zeichnen und vor allem das Sehen zu lernen. Ich fertigte Bleistiftzeichnungen an und lernte den Umgang mit Farben durch Malen mit Pastellkreiden. Danach war ich auf der Suche nach einer freieren Form der Gestaltung und habe verschiedenes ausprobiert, bis ich durch „Zufall" durch Gisela Anna die Encaustic-Malerei kennenlernte. Ich war sofort davon begeistert und bin dabei geblieben.

Azi: Was verbirgt hinter der künstlerischen Maltechnik, Enkaustik?

Gisela Anna: Die klassische Encaustic-Malerei war bereits 3000 Jahre v.Chr. bei den Ägyptern bekannt (Mumienportraits) und fand ihren Höhepunkt in der klassischen Form der griechischen Kunst. Heute ist die sogenannte "cauteria", der heiße Spachtel, durch das handliche Maleisen ersetzt. „encaustic"gr.= einbrennen. Auf das heiße Maleisen werden Farben aufgetragen und diese dann in unterschiedlicher Weise und mit unterschiedlichem Druck auf dem besonderen Papier gestaltet.

Ich bevorzuge kleine Formate, die ich aber häufiger als Druck vergrößern lasse.

AZi: Hast du ein paar Tipps für Anfänger und Neulinge?

Barbara: Ich kann jemanden, der Freude am kreativen Tun hat, nur dazu ermuntern, sich die nötigen Utensilien zu beschaffen und einfach loszulegen. Er wird entdecken, dass er bald seinen eigenen Ausdruck findet, der ihn von anderen unterscheidet.

Azi: Was inspiriert Euch? Wie findet Ihr Eure Motive?

Gisela Anna: Meine Motive liegen in meinem Inneren; ich gestalte, was mich bewegt: Stimmungen, Erfahrungen, Erkenntnisse - alles ausgedrückt in dem abstrakten Zusammenspiel von Farben, Formen und Linien. So sind die Motive nicht festgelegt auf Landschaften, Blumen oder Personen, sondern alles ist im Fluss des jeweiligen intensiven Gestaltens.

Barbara: Ich male, weil ich Freude daran habe. Ungern verwende ich den Begriff „Kunst" für das, was ich gestalte. Ich mache Bilder, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Für mich ist ein Bild gelungen, wenn es meinen ästhetischen Ansprüchen genügt und mir etwas sagt. Ich muss davon begeistert sein.

Azi: Womit wecken deine Werke das Interesse der Betrachter?

Gisela Anna: Die gestaltete Leuchtkraft der Wachsfarben erzeugen oft beim Betrachter Schwingungen in seiner Seele und lassen seine Phantasie aufblühen.

Barbara: Meine Bilder sind abstrakt, d.h. sie bilden nicht die Wirklichkeit ab, die wir kennen. Die Deutung ist Sache des Betrachters. Kann er etwas mit einem Bild anfangen, so wird er etwas darin sehen, seine eigenen Assoziationen in Gang setzen.

Er tritt in einen Dialog mit dem Dargestellten, wenn es eine Wirkung auf ihn hat.
Der Betrachter wird kreativ, er gestaltet und interpretiert das Gesehene auf seine Weise. Es wird zum Spiegel seiner inneren Welt. Dieser Vorgang ist nicht zwingend. Es gibt Menschen, die nichts mit abstrakter Malerei anfangen können.
Das ist auch in Ordnung. Der Betrachter ist die Hauptperson. Durch ihn entsteht das Bild. Er gibt ihm seine Bedeutung.

Azi: Herzlichen Dank für dieses Kurz-Interview! Für Eure Künstlerkarriere wünschen wir Euch weiterhin viel Erfolg!

Gisela Anna Giebel

Die ehemalige Grund- und Hauptschullehrerin lebt seit 1975 in Wiesenbach. Nach einer schweren Krankheit entdeckte sie 1997 die „Encaustic Malerei" für sich. 2006 fand ihre erste Ausstellung zusammen mit Barbara Kirchner im St. Josefs-Krankenhaus in Heidelberg statt. Ebenfalls unter dem Thema „Zwischen Himmel und Erde".

Barbara Kirchner

Die Lehrerin im Ruhestand lebt in Heidelberg. Anfangs fertigte sie Bleistiftzeichnungen und malte mit Pastellkreiden. Die freiere Form der Gestaltung brachte sie zur „Encaustic-Malerei", die sie mit Gisela Anna ausübt.